

Das Märchen vom Teddy, der auf eine Reise ging

Es war einmal ein Teddy,

er wachte auf und ihm war schrecklich warm. Um ihn herum lag warmer, schneeweißer Sand. Er rieb sich die Augen und sah in der Ferne Palmen und türkisfarbenes Wasser, so wie er es vorher noch nie gesehen hatte.

Er wusste nicht wo er war. Eines jedoch wusste er, er war nicht in seiner geliebten Heimatstadt Hamburg. Wie soll ich denn wieder nach Hause kommen, dachte Teddy traurig.

Plötzlich hörte Teddy in der Ferne seltsame Stimmen. Nun sah er zwei Gestalten auf sich zukommen, die aussahen wie Puppen. Puppen, die laufen und sprechen können, hatte er in Hamburg noch nie gesehen. Die Puppen fragten: „ Wer bist du und woher kommst du?“ Teddy antwortete unsicher: „ Ich bin ein kleiner, weißer Teddy aus Hamburg.“ Was und wo ist Hamburg? „Ihr kennt Hamburg nicht, Hamburg ist eine schöne große Stadt mit vielen Häusern, Kirchen und viel Wasser“, sagte Teddy aufgeregt.

„Was sind Kirchen?“, fragten die Puppen. Teddy erwiderte: „ Kirchen sind große Gebäude mit einem hohen Turm, wo viele Feste gefeiert werden. Die schönste Kirche ist für mich die Sankt Michaelis Kirche, Michel genannt.“ „Den würden wir auch gerne einmal sehen“, sprachen die Puppen, wie aus einem Munde.

„Wo bin ich denn hier?“, fragte Teddy neugierig. Du bist auf der Insel Uhrentor, wo nur Kuscheltiere leben und keine Menschen. Einmal im Leben oder auch öfter kommt jedes Kuscheltier zu uns auf die Insel, bleibt ein paar Tage und gelangt dann wieder zu seinen Freunden den Menschen zurück, wenn man will.

„Komme doch erst einmal mit uns nach Hause, dann siehst du etwas von unserer schönen Insel Uhrentor“, sagten die zwei Puppen. Was Teddy alles sah, war beeindruckend:

Häuser, in Form von großen Äpfeln, Orangen, Weintrauben, Blumenkohl, Wurzeln, Schokoladen und Gummibärchen und noch viel mehr. Aus den Fenstern schauten viele Tiere wie Zebras, Giraffen, Affen, Pferde, Hunde in allen sich nur vorstellbaren Farben und plauderten miteinander. Auf der bunten Sandstraße, die von glitzerndem Wasser umgeben war, sprangen und spielten Delfine und grüßten Teddy freundlich. Die Mäuse und Katzen liefen lachend im Handstand an ihnen vorbei. Die Elefanten schlugen Purzelbäume und die Enten sangen:

„Uhrentor, Uhrentor,
heute hier und morgen da,
drei mal kreisen
und schon sind wir da.“

Jetzt erst erblickte Teddy an jedem Haus eine Uhr, mal war sie klein, mal riesig groß.

Die Zeiger waren dünn, dick, gebogen, geschlängelt, spitz, rund und die Zahlen sprangen hin und her und blinkten.

Nun endlich erreichten sie das Haus der Puppen. Es war lustig anzusehen, es hatte die Form einer Banane. „Ganz oben im braunen Stiel ist unser Schlafzimmer!“, riefen die Puppen. Sie öffneten die Schalentür und traten ein.

Teddy fühlte sich sehr wohl auf Uhrentor, alle Kuscheltiere waren freundlich, fröhlich, glücklich und das schönste war, dass alle dieselbe Sprache sprachen.

Aber er dachte an sein Menschenkind zu Hause, das ihn bestimmt suchte und vermisste. Was sollte es bloß nachts machen, es konnte doch nur mit ihm einschlafen. Er musste wieder nach Hause, auch wenn es hier wunderschön war.

Er erzählte den Puppen von seiner Sehnsucht nach seinem Menschenkind, das wohl noch im Hamburger Michel saß und auf ihn wartete oder ihn suchte. Auch wenn der Weihnachtsgottesdienst schon lange zu Ende war.

Die Puppen hatten Tränen in den Augen und sagten: „ Wir bringen dich nach Hause, du und das Menschenkind sollen kein Herzeleid haben.“

Sie gingen vor die Schalentür. Über der Tür hing eine große fünfeckige Uhr mit dicken, gebogenen Zeigern. Sie sprangen hoch und hängten sich an den großen Zeiger.

Die Puppen riefen:

„Uhrentor, Uhrentor,
heute hier und morgen da,
drei mal kreisen
und schon sind wir da.“

Auf einmal bekam Teddy kalte Füße und die Puppen neben ihm zitterten. Er guckte in die Tiefe und ihm war schwindelig, weiße Schneeflocken fielen ihm auf die Nase. Er hing an dem großen Zeiger der Kirchturmuhre des Michels. Es war schon dunkel, aber der Kirchturm war wunderschön beleuchtet. Teddy war wieder in Hamburg und überglücklich. Teddy rief: „ Jetzt weiß ich, warum eure Insel Uhrentor heißt, weil die Uhren, das Tor zur Welt sind.“

„Du hast recht klapperten die Puppen, über jede Uhr, ob klein oder groß, kommst du aus jeder Stadt und jedem Land auf unsere Insel Uhrentor.“

„So eine schöne, große Uhr, wie hier am Michel haben wir jedoch noch nie gesehen und eure Kirche ist wunderschön anzusehen. Wir werden jetzt auch Kirchen auf Uhrentor bauen. Aber weiße Flocken und diese Kälte, werden wir sicherlich nie haben.

Plötzlich waren die zwei Puppen verschwunden und Teddy schloss die Augen, er konnte es nicht glauben. Als er die Augen wieder öffnete, saß er auf der Kirchenbank neben einem kleinen verweintem Mädchen. Es saß dort ganz alleine und starrte an das Jesuskreuz am Altar und als sie ihn erblickte küsste und knuddelte sie ihn und hielt ihn ganz fest in den Armen.

Irgendwann würde er vielleicht Uhrentor noch einmal besuchen, er wusste ja nun wie. Jetzt aber war er überglücklich wieder zu Hause bei seinem Menschenkind und im Hamburger Michel zu sein.

*Helena Kronfeld
Gymnasium Heidberg
Klasse 5a*